

**Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 65. Jahrgang, Sonderheft**

**Religion und Gesellschaft**

**Entwurf einer Theorie religiös-säkularer Konkurrenz**

*Jörg Stolz*

*KZfSS 65, 2013: 25-49 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** In diesem Artikel werden Grundelemente der Theorie religiös-säkularer Konkurrenz vorgestellt. Die Theorie behauptet, dass Individuen in vielen Gesellschaften zwischen religiösen und säkularen Optionen auswählen können und sich so eine Konkurrenzlage zwischen religiösen und säkularen Anbietern ergibt. Auf der Grundlage einer abstrakten Beschreibung religiöser und säkularer Anbieter und ihrer je unterschiedlichen Güter sowie der Annahme von (begrenzt) rationalem Anpassungsverhalten von Individuen und Organisationen lassen sich Voraussagen über Effekte von Veränderungen der religiös-säkularen Konkurrenzsituation machen. Die wichtigsten Parameter, welche religiös-säkulare Konkurrenz beeinflussen, sind Regulierung des Angebots, Regulierung der Nachfrage und Modernisierungsgrad der Gesellschaft. Die Theorie religiös-säkularer Konkurrenz erklärt eine Reihe ganz unterschiedlicher Phänomene wie etwa Variationen im Kirchgang in US-Staaten, unterschiedliche Anziehungskraft von Klöstern, die späte Säkularisierung Irlands, die starke Religiosität in agrarischen Gesellschaft oder den Erfolg von Megachurches seit den 1960er Jahren.

**Schlüsselwörter:** Religion · Säkularisierung · Handlungstheorie · Mikrofundierung

**Abstract:** This article presents the basic elements of a theory of religious secular competition. The theory claims that individuals in many societies may choose between religious and secular options, creating a situation of competition between religious and secular organizations. The paper assumes (bounded) rationality for individuals and organizations and describes religious and secular organizations, religious and secular goods, as well as three important parameters that influence religious secular competition: regulation of supply, regulation of demand and level of societal modernization. The theory of religious secular competition explains a whole range of different phenomena, such as variations in church going in US states, variation in the attractivity of monasteries, the late secularization of Ireland, the strong religiosity of agrarian societies or the success of megachurches since the 1960s.

**Keywords:** Religion · Secularization · Theory of action · Micro-foundation

**Jörg Stolz**

ISSRC-ORS Université de Lausanne

Quartier UNIL-Dorigny, Bâtiment Anthropole,

Office 2125, 1015 Lausanne, Schweiz

joerg.stolz@unil.ch

## **Typen religiöser Sozialformen und ihre Bedeutung für die Analyse religiösen Wandels in Deutschland**

*Volkhard Krech · Jens Schlamelcher · Markus Hero*  
*KZfSS 65, 2013: 51-71 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Der Artikel versteht sich als ein Beitrag zur theoretischen Debatte um Sozialformen von Religion und ihrer empirischen Unterfütterung anhand des religiösen Wandels in Deutschland. In einem konzeptionellen Teil werden über die klassische Kirche-Sekte-Dichotomie hinausgehend mit Gemeinschaft, Organisation, Marktbeziehungen, Bewegungen und Events unterschiedliche Sozialformen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Strukturierung religiöser Kommunikation diskutiert. Davon ausgehend wird im zweiten empirischen Teil mit Blick auf die Großkirchen, kleinere christliche Vereinigungen, Migrantenreligionen und das neureligiöse Spektrum untersucht, inwiefern sich ein Wandel religiöser Sozialformen abzeichnet. Die skizzierten Entwicklungen verdeutlichen, dass der Prozess der Vergesellschaftung auch im religiösen Feld nicht das Ende der Gemeinschaft bedeutet. Vielmehr bringt gerade die Moderne neue und pluralisierte Sozialformen hervor, die sich innerhalb der seit Ferdinand Tönnies, Max Weber und Anderen konstatierten Spannung zwischen Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung bewegen.

**Schlüsselwörter:** Religion · Pluralisierung · Organisations · Gemeinschaft · Markt

**Abstract:** The article examines different forms of institutionalization of religion in Germany since the 1950s. Going beyond the classical church-sect dichotomy, we discuss in a theoretical part communities, organizations, market relations, movements and events as possible candidates for the structuring of religious communication. In an empirical part, we outline recent changes of social forms in Germany. By addressing divergent trajectories in the major German churches, smaller Christian denominations, immigrant religions and the evolving spectrum of new religiosity, we show that a general trend is not observable. The developments do not prove the often claimed 'end of religious communities'. It rather seems that modernity produces a variety of religious social forms that seem to balance the tension between communalization (Vergemeinschaftung) and socialization (Vergesellschaftung).

**Keywords:** Religious · Pluralism · Community · Organizational · Market

**Volkhard Krech, Jens Schlamelcher & Markus Hero**

CERES, Ruhr-Universität Bochum  
Universitätsstr. 150, 44801 Bochum, Deutschland  
Volkhard.Krech@rub.de

## **Zur Neubestimmung des Verhältnisses von Religion und Moderne**

*Thomas Schwinn*  
*KZfSS 65, 2013: 73-97 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Die Kontroverse um das Säkularisierungstheorem der letzten beiden Jahrzehnte ist nicht nur eine Diskussion in einer speziellen Soziologie, sondern tangiert Grundprämissen der Soziologie. Geht es hier doch um nicht weniger als die adäquate

Bestimmung der Moderne. Säkularisierung und Differenzierung sind dafür die beiden zentralen, aufeinander bezogenen Konzepte. Die Säkularisierungsthese wird von der neueren Religionssoziologie auf den Prüfstand gestellt und ein jahrzehntelanger Konsens zur Rolle von Religion in der Moderne aufgekündigt. Das hat Konsequenzen für die Differenzierungstheorie. Religionssoziologische Diskussionen sind bei den Differenzierungstheoretikern aber kaum angekommen. Eine wechselseitige Öffnung der relativ abgeschotteten Diskussionen ist erforderlich. Es wird zunächst nach den Herausforderungen für die Differenzierungstheorie gefragt. In Anlehnung an Max Weber wird ein Konflikt- und Spannungsmodell skizziert, das es erlaubt, die vielfältigen religiösen Einflüsse auf moderne Institutionen zu erfassen. Je nach den gegebenen historischen und aktuellen Bedingungen realisieren sich unterschiedliche Konstellationen, in denen Religion zu den anderen Ordnungen steht. Am Beispiel Japans wird dieses Modell kulturvergleichend erweitert.

**Schlüsselwörter:** Säkularisierung · Differenzierung · Religion · Multiple modernities

**Abstract:** The controversy on secularization has not only been a discussion in a special sociology during the last two decades, but affected the basic premises of sociology. We are talking here about nothing less than an adequate definition of modernity. Secularization and differentiation are the vital interrelated concepts for it. The secularization thesis is being scrutinized by the current sociology of religion and a decades-long consensus on the role of religion in the modern age is terminated. This may have consequences for the theory of differentiation. But discussions on the sociology of religion often fail to engage differentiation theorists. A reciprocal opening of the relatively closed discussions is required. First, the challenges for the theory of differentiation will be considered. Following Max Weber a conflict and tension model is outlined that allows to grasp the diverse forms of religious influence on modern institutions. Depending on the given historical and current conditions, different constellations emerge, in which religion relates to other orders. Using the example of Japan, this model will be extended in a cultural-comparative way.

**Keywords:** Secularization · Differentiation · Religion · Multiple modernities

**Thomas Schwinn**

Max-Weber Institut für Soziologie

Universität Heidelberg

Bergheimer Str. 58, 69115 Heidelberg, Deutschland

thomas.schwinn@soziologie.uni-heidelberg.de

## **Zur Entwicklung christlicher Religiosität in Deutschland und Westeuropa, 1900–1960**

*Benjamin Ziemann*

*KZfSS 65, 2013: 99-122 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Der Beitrag diskutiert zunächst die für eine historisch-soziologische Analyse von Parametern der Religiosität und Kirchlichkeit vorhandenen quantitativen Daten. Dazu gehört auch eine kritische Betrachtung der Kontextbedingungen, in denen diese Daten als Ausweis kirchenorganisatorischen Erfolgs entstanden sind, und damit zugleich eine Kritik ihrer Verlässlichkeit und Aussagekraft. In einem zweiten Schritt werden die für Deutschland vorliegenden Daten zu zentralen Parametern für den Zeitraum von 1900 bis 1960 vorgestellt und in ihrer Signifikanz analysiert. Neben Unterschieden zwischen Katholiken und Protestanten

wird vor allem in zeitlicher Hinsicht die innere Aushöhlung konfessioneller Milieus bereits vor 1945 betont, also schon vor den weithin als Zeit beschleunigten religiösen Wandels angesehenen 1960er Jahren. In einem dritten Schritt werden diese empirischen Befunde dann auf Fragen der historischen und soziologischen Forschungsdiskussion bezogen, die um Konfessionalisierung und Säkularisierung als zentrale Kategorien kreist. Daraus leitet sich ein Plädoyer für eine modifizierte und differenzierte Form des Säkularisierungskonzepts ab, eine These die auch im vergleichenden Blick auf Entwicklungen in anderen Ländern Westeuropas erörtert wird.

**Schlüsselwörter:** Religiöser Wandel · Säkularisierung · Kirchenstatistik · Deutschland

**Abstract:** This article does, firstly, offer a critical assessment of the available quantitative data on key parameters of ritual practice in Germany, i.e. the number of church-goers and communions. Such a critique of the underlying evidence is necessary as the compilation of statistical data was part of the organizational routine of the churches, and thus a benchmark for organizational “success”. These data are then, secondly, used to chart the development of ritual practice in Germany from around 1900 to the 1960s. Apart from differences between Protestants and Catholics, emphasis is placed on the relative decline and inner fragmentation of confessional milieux before 1945, i.e. well ahead of the 1960s, which are often interpreted as a watershed towards increased secularization. These empirical findings are, thirdly, interpreted in the context of recent debates among historians and sociologists over the validity of the secularization paradigm, leading to a revised insistence on secularization as a concept, also in a broader comparative perspective that looks at developments in other Western European countries.

**Keywords:** Religious change · Secularization · Church statistics · Germany

**Benjamin Ziemann**

Department of History

The University of Sheffield

Jessop West, 1 Upper Hanover Street, S3 7RA, Sheffield, UK

b.ziemann@sheffield.ac.uk

## **Religiös-konfessionelle Kultur und individuelle Religiosität: Ein Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland**

*Olaf Müller · Detlef Pollack · Gert Pickel*

*KZfSS 65, 2013: 123-148 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** In religiöser Hinsicht stellen West- und Ostdeutschland auch mehr als 20 Jahre nach der Wiedervereinigung noch zwei getrennte Gesellschaften dar. Während in Westdeutschland die große Mehrheit der Bevölkerung einer der beiden christlichen Großkirchen angehört, beträgt der Anteil der Konfessionslosen in Ostdeutschland mittlerweile mehr als 70 %. Auch was die kirchliche Praxis, das Vertrauen in die Kirchen und die individuelle Religiosität anbelangt, weisen die Westdeutschen eine weitaus stärkere religiös-kirchliche Bindung auf als ihre ostdeutschen Landsleute. Für diese Differenz ist vor allem der Einfluss der unterschiedlichen politischen Systeme und Rechtskulturen in Ost und West in der Zeit der deutsch-deutschen Teilung verantwortlich zu machen. Die Tatsache, dass sich im Osten

Deutschlands der Säkularisierungsprozess nach 1989 ungebremst fortgesetzt hat und die religiös-kirchlichen Diskrepanzen zwischen beiden Landesteilen sich seither eher verstärkt als abgeschwächt haben, weist jedoch darauf hin, dass hier offenbar auch noch andere Faktoren am Werk sind. Wir argumentierten, dass als einer dieser Faktoren die jeweilige konfessionelle Mehrheitskultur in Betracht gezogen werden muss, die sich durch ein hohes Maß an Persistenz und Selbstreproduktionsfähigkeit auszeichnet, auf die jeweiligen Minderheitskulturen Druck ausübt und in sie zu diffundieren vermag. Während die dominant konfessionelle Kultur in Westdeutschland in der Lage ist, ablaufende Entkirchigungs- und Säkularisierungsprozesse eher zu bremsen, gehen von der säkular-konfessionslosen Mehrheitskultur im Osten eher säkularisierungsbeschleunigende Effekte aus. Wir versuchten, diese Effekte anhand einer Vielzahl von empirischen Indikatoren (Wirksamkeit von religiöser Sozialisation, Konfessionszugehörigkeit, kirchliche Verbundenheit, Gottesglauben) nachzuweisen.

**Schlüsselwörter:** Religiosität · Säkularisierung · Konfessionelle Kultur · West- und Ostdeutschland

**Abstract:** In religious terms, East and West Germany are still two separate societies more than 20 years after reunification. While the large majority of the population in West Germany belongs to one of the two main Christian churches, the proportion of those without a denomination in East Germany is now more than 70 %. Moreover, as far as church involvement, confidence in the church and individual religiosity are concerned, the West Germans have a much stronger religious affiliation to the church than their East German counterparts. The main reason for this difference is the influence of different political systems and legal cultures in East and West during the period when the two parts of Germany were divided. The fact, though, that the process of secularization has continued unabated in East Germany since 1989, and that the religious and ecclesiastical discrepancies between the two parts of the country have, if anything, become stronger rather than weaker since then, would suggest that there are other factors at work here, too. In this contribution, we argue that one of the factors that needs to be considered is the dominant denominational culture that exists in each of the two parts of the country, a culture which is highly persistent, can easily reproduce itself, puts pressure on the respective minority cultures, and is able to diffuse into them. While the dominant denominational culture in West Germany is able to slow down the current processes of secularization, the secular, non-denominational majority culture in the East tends rather to produce effects which accelerate these processes. In this essay, we use a variety of empirical indicators (effectiveness of religious socialization, denominational affiliation, churchly affiliation, faith in God) to demonstrate these effects.

**Keywords:** Religious · Secularization · Confessional culture · East and West Germany

**Olaf Müller & Detlef Pollack**

Institut für Soziologie

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Scharnhorststr. 121, 48151 Münster, Deutschland

omueller@uni-muenster.de

## **Religiosität und politische Orientierung – Radikalisierung, Traditionalisierung oder Entkopplung?**

*Christof Wolf · Sigrid Roßteutscher*

*KZfSS 65, 2013: 149-181 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** In Deutschland und anderen Ländern Europas wird der Anteil der religiös und kirchlich Gebundenen immer geringer. Der Säkularisierungsprozess schreitet graduell, aber unaufhaltsam fort und betrifft beide christliche Konfessionen. In diesem Beitrag untersuchen wir, ob und in welcher Weise die Reduktion religiöser Kernsegmente das Verhältnis von Religion und Politik beeinflusst. Drei, teilweise gegensätzliche Erwartungen lassen sich formulieren. Die gerade im nordamerikanischen Kontext populäre Radikalisierungsthese unterstellt ein Bedrohungsgefühl, das religiöse Gruppen in einer Abwehrhaltung gegenüber einer zunehmend säkularen Gesellschaft zusammenschweißt, radikalisiert und politisch mobilisiert. Eine zweite Erwartung basiert auf der Annahme, dass insbesondere Jüngere, wirtschaftlich gut Situierte und höher Gebildete aus den Kirchen austreten. Da sich so die soziale Komposition der im religiösen Kontext verbliebenen Gruppe ändert, wäre nicht Radikalisierung, sondern Traditionalisierung und ein Rückzug aus der Politik zu erwarten. Schließlich kann drittens angenommen werden, dass der Säkularisierungsprozess die Gesellschaft insgesamt ergreift, sich durch die Auflösung der engen religiösen Milieustrukturen die soziale Kontrolle abschwächt und sich damit religiöse und politische Einstellungen entkoppeln. Der zentrale Befund unserer Analysen ist, dass der zuletzt aufgeführten Hypothese entsprechend Religion ihre Funktion für politische Einstellungen und Verhaltensweisen verliert. Im deutschen Kontext ist die Wirkung von Religiosität auf Politik fast ausschließlich hinsichtlich des Wahlverhaltens untersucht worden. Indem hier ein breites Repertoire an Einstellungen und Verhaltensweisen untersucht und eine dynamische Perspektive verfolgt wird, schließt der Beitrag eine Forschungslücke.

**Schlüsselwörter:** Religiosität · Säkularisierung · Politische Involvierung · Politische Orientierung

**Abstract:** In Germany as in other European countries the share of religious and church members is shrinking. The process of secularization is progressing gradually but inexorably and affects both Christian churches alike. In this contribution we examine if and how the numerical shrinkage of religious core segments affects the relation between religiosity and political attitudes. From secularization theory one can derive three partly opposing expectations. The radicalization thesis—particularly popular in the USA—assumes religious groups feel threatened by an increasingly secular society and this ties them together, radicalizes and mobilizes them. A second expectation rests on the assumption that in particular younger, economically well-off and highly educated people leave the churches. Through this process the social composition of the remaining church members changes leading not to radicalization but to traditionalization and withdrawal from politics. Finally, according to a third view it can be expected that the secularization process affects the entire society leading to a disintegration of tight religious milieus which in turn leads to a dissolution of social control and a decoupling of religiosity and political orientations. The central finding of our analyses is that—in support of our third hypothesis—religion loses its function for political attitudes and behaviors. In the German context the effect of religiosity on politics has been nearly exclusively studied with respect to voting behavior. By extending the focus to a wide range of other attitudes and

behaviors and by taking a dynamic perspective this contribution thus closes an important research gap.

**Keywords:** Religiosity · Secularization · Political involvement · Political orientation

**Christof Wolf**

GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Quadrat B 2 1, 68159 Mannheim, Deutschland  
Christof.Wolf@gesis.org

## **Struktur und Identität des Nicht-Religiösen: Relationen und soziale Normierungen**

*Monika Wohlrab-Sahr · Tom Kaden*  
*KZfSS 65, 2013: 183-209 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Im Anschluss an neuere Forschungen entwickelt der Aufsatz Konturen einer soziologischen Untersuchung des Nicht-Religiösen. Ausgehend von der Position, das Nicht-Religiöse analytisch über seine Relation zum Religiösen zu bestimmen, unterscheiden wir verschiedene Formen der empirischen Verhältnisbestimmung zwischen beidem sowie drei Ebenen der Analyse. Anhand zweier gegensätzlicher Konstellationen, einer starken Norm des Religiösen in den USA und einer starken Norm des Nicht-Religiösen in der DDR, wird im Anschluss gezeigt, wie in der Auseinandersetzung um Religion ein Konfliktfeld entsteht, in dem religiöse und nicht-religiöse Positionen um Deutungsmacht konkurrieren. Es werden die verschiedenen Varianten nicht-religiöser Positionierung herausgearbeitet, die in diesem Zusammenhang erkennbar werden. In beiden Fällen gibt sich die nicht-religiöse Position über den Bezug auf Wissenschaft eine positive Identität, teilweise im Versuch, die Grenzen des wissenschaftlichen Feldes aufrecht zu erhalten, teilweise über die Behauptung einer grundlegenden Überlegenheit, die dem Religiösen letztlich die Berechtigung abspricht.

**Schlüsselwörter:** Religion · Säkularität · Wissenschaft · USA · DDR

**Abstract:** With reference to recent research, the article outlines central elements of a sociological analysis of the non-religious. Starting with a definition of the non-religious via its relation towards the religious, we distinguish different forms of this relation and three levels of its analysis. Then we analyze two different societal constellations: a strong religious norm in the US, and a strong non-religious norm in the GDR. We show how an arena of conflicts emerges in the debates over religion, in which religious and non-religious positions struggle for dominance. We analyze different variations of non-religious positions in this context. In both constellations the non-religious position acquires a positive identity by reference to science. In one case this is motivated by the attempt to maintain the borders of the scientific field; in the second case it is motivated by a claim of superiority, which questions the legitimacy of the religious in general.

**Keywords:** Religion · Secularism · Science · USA · GDR

**Monika Wohlrab-Sahr**  
Institut für Kulturwissenschaften  
Universität Leipzig  
Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig, Deutschland  
wohlab@uni-leipzig.de

## **Religiöse Identität und Wertbindungen von Jugendlichen in Deutschland**

*Christel Gärtner*  
*KZfSS 65, 2013: 211-233 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Die Diagnosen zur Religiosität Jugendlicher schwanken zwischen der These der zunehmenden Religionslosigkeit und dem konträr dazu stehenden Postulat einer spezifischen Jugendreligion. Der Beitrag basiert auf der Annahme, dass religiöse Identitäten und Überzeugungen in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Kontexten und sozialisatorischen Milieus entstehen. Im Zentrum steht die Frage, welche religiösen Deutungsmuster Adoleszente generieren, die sich mit ihren Lebens- und Sinnentwürfen in Gesellschaften positionieren, die durch die Pluralisierung von Werten, die Säkularisierung gesellschaftlicher Verhältnisse und die Individualisierung von Lebensentwürfen gekennzeichnet sind. An Fallbeispielen von westdeutschen, ostdeutschen und Jugendlichen aus Migrantenumilieus, die aufgrund ihrer religiösen Sozialisation je andere Ausgangsbedingungen mitbringen, wird exemplarisch gezeigt, wie sich religiöse Identitäten von Jugendlichen unter spezifischen gesellschaftlich-historischen und sozialisatorischen Bedingungen konstituieren.

**Schlüsselwörter:** Religion · Identität · Wertbindung · Jugend · West- und Ostdeutschland

**Abstract:** In analysing the religiousness of youth positions vary between the hypothesis that religiousness has decreased and the hypothesis that there is a specific youth religion. In this paper it is assumed that the development of religious identities and convictions depends on social contexts and family environments. The paper analyses different religious interpretative patterns adolescents generate in order to position themselves in relation to concepts of life and meaning in societies who are marked by the pluralization of values, the secularization of social relations and the individualization of life styles. Through case studies of youth from West Germany, East Germany and youth from migrant's milieus—each group of which are brought up religiously in a different environments—it is shown how the religious identities of youth become established under specific social-historical conditions and conditions of socialisation.

**Keywords:** Religious · Identity · Commitment · Youth · West and East Germany

**Christel Gärtner**  
Exzellenzcluster Religion und Politik  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Johannisstraße 1, 48143 Münster, Deutschland  
cgaertner@uni-muenster.de



## **Zwischen Säkularisierung und religiöser Reorganisation – Eine Analyse der Religiosität türkischer und polnischer Neuzuwanderer in Deutschland**

*Claudia Diehl · Matthias Koenig*  
*KZfSS 65, 2013: 235-258 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag befasst sich mit der Bedeutung von Religion im Prozess der Integration von Einwanderern in Deutschland. Gestützt auf neueste Daten (SCIP 2010/11) einer Befragung unter polnischen und türkischen Neuzuwanderern wird untersucht, welchen Einfluss das Migrationsereignis als solches auf Religiosität ausübt und wie sich religiöse Partizipation und private religiöse Praxis in der Frühphase der Integration verändern. Die Untersuchung bestätigt, erstens, dass beide Gruppen einen markanten Rückgang religiöser Partizipation erfahren. Dass dieser Rückgang bei muslimischen Türken stärker ausfällt als bei katholischen Polen und sich insbesondere beim Kirchgang oder Moscheebesuch, weniger dagegen bei der privaten Gebetspraxis nachweisen lässt, deutet auf die Bedeutung religiöser Opportunitätsstrukturen hin. Zweitens zeigt sich, dass bei den polnischen Neuzuwanderern der Rückgang an Religiosität mit starken Bindungen in die säkulare deutsche Aufnahmegesellschaft verknüpft ist, während dies bei den türkischen Neuankömmlingen nicht der Fall ist. Nur für jene lässt sich, drittens, beobachten, dass dem anfänglichen Einbruch der Religiosität mit dem Aufenthalt in Deutschland ein allmählicher Wiederanstieg folgt. Die Befunde deuten darauf, dass assimilationstheoretische Argumente um Überlegungen zu Dynamiken symbolischer Grenzziehung zu erweitern sind, die gruppenspezifische Muster des Wandels von Religiosität zu erfassen gestatten. Aufgrund solcher komplexer Dynamiken religiösen Wandels im Migrationsgeschehen ist insgesamt damit zu rechnen, dass öffentlich sichtbare religiöse Diversität ein dauerhaftes Merkmal moderner Einwanderungsgesellschaften darstellen wird.

**Schlüsselwörter:** Religiosität · Assimilation · Migration · Deutschland

**Abstract:** This paper addresses the role of religion in the process of immigrant integration in Germany. Based on novel data (SCIP 2010/11) from a survey among new Polish and Turkish migrants, it particularly focuses on the impact of the migratory event upon religious participation and private religious practice as well as on early trends of changing religiosity in the receiving context. The study confirms, first of all, that both groups of newcomers experience a decrease in religious practices after the migratory event. This decrease is more pronounced among Muslim Turks than among Catholic Poles and more pertinent for worship attendance than for prayer, thus attesting to the relevance of religious opportunity structure. Secondly, it can be shown that among new Polish immigrants, religious decrease is more pronounced among individuals with stronger social ties to the secular German mainstream, while this is not the case for Turks. For them, thirdly, it seems that religious practices are being re-captured after the rather disruptive first couple of months in what may be called a process of religious re-organizations. These group-comparative findings attest to limits of classical assimilation theory and to the relevance of symbolic boundary dynamics. Overall, they underline that publicly visible religious diversity will remain a permanent feature of modern immigrant societies.

**Keywords:** Religiosity · Assimilation · Migration · Germany

**Claudia Diehl**

FB Geschichte und Soziologie,  
Universität Konstanz,  
Postfach 13, 78457 Konstanz, Deutschland  
Claudia.Diehl@uni-konstanz.de

## **Modernization and the gender gap in religiosity: Evidence from cross-national European surveys**

*David Voas · Siobhan McAndrew · Ingrid Storm*  
*KZfSS 65, 2013: 259-283 (Sonderheft)*

**Abstract:** The tendency of women to be more religious than men has been widely observed. Many theories have been offered to account for this difference, with explanations ranging from the biological to the sociological; no consensus on the explanation has been reached. Using data from the European Social Survey, the European Values Study and the International Social Survey Programme, in conjunction with a new method for measuring the gender gap, we compare different countries, generations and periods in Europe to address three key questions: (1) How much do the differences between men and women depend on what indicator of religiosity (e.g. affiliation, attendance, prayer, belief) is being considered? (2) Is there an association at the national level between the size of the gender gap and the degree of secularization or gender equality? (3) Is there a convergence in the religiosity of men and women across generations or over time? There is some evidence for such a narrowing of the gap in Europe—most noticeably in southern and Eastern Europe—but substantial differences persist. Even in countries that are comparatively secular and where gender inequality has been much reduced, women are considerably more likely than men to identify with a religion, to call themselves religious, and to participate in public and private religious activities.

**Keywords:** Religion · Gender · Modernization · Europe · Secularization

**Zusammenfassung:** Die Tendenz, dass Frauen religiöser sind als Männer wurde häufig beobachtet. Zur Begründung dieses Unterschieds wurden viele Theorien formuliert, deren Erklärung von biologisch bis soziologisch reichen; ein Konsens zur Erklärung des Geschlechtsunterschieds in der Religiosität wurde nicht erreicht. Auf der Basis von Daten aus dem European Social Survey, der European Values Study und dem International Social Survey Programme sowie einer neuen Methode zur Messung des Gender Gap vergleichen wir Länder, Generationen und Zeiträume in Europa, um drei Schlüsselfragen zu beantworten: 1) Wie stark hängt der Unterschied zwischen Männern und Frauen vom verwendeten Indikator für Religiosität (z. B. Mitgliedschaft, Kirchgang, Beten, Glauben) ab? 2) Besteht auf der Ebene der Nationalstaaten eine Beziehung zwischen der Größe des Gender Gap und dem Ausmaß der Säkularisierung oder der Gleichheit der Geschlechter? 3) Nähert sich die Religiosität von Männern und Frauen in der Generationenfolge oder über die Zeit an? Die Ergebnisse deuten auf eine Verringerung des Gender Gap in Europa, insbesondere in Süd- und Osteuropa hin, nach wie vor sind jedoch Differenzen beobachtbar. Selbst in sehr säkularen Ländern und solchen, in denen die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern stark reduziert wurde, identifizieren sich Frauen deutlich häufiger als Männer mit einer Religionsgemeinschaft, sie halten sich für religiöser und praktizieren ihre Religiosität sowohl öffentlich als auch privat häufiger.

**Schlüsselwörter:** Religion · Geschlecht · Modernisierung · Europa · Säkularisierung

**David Voas**

Institute for Social and Economic Research

University of Essex

Wivenhoe Park, Colchester, CO4 3SQ, Essex, UK

voas@essex.ac.uk

## **Megakirchen als religiöse Organisationen: Ein dritter Gemeindetyp jenseits von Sekte und Kirche?**

*Thomas Kern · Uwe Schimank*

*KZfSS 65, 2013: 285-309 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** In den letzten Jahrzehnten hat sich die religiöse Landschaft in den USA durch das rapide Wachstum und die Ausbreitung von sogenannten Megakirchen stark verändert. Der Begriff Megakirche bezeichnet evangelikal-protestantische Einzelgemeinden, deren Gottesdienste regelmäßig von mindestens 2000 Gläubigen (oft deutlich mehr) besucht werden. Bei den Megakirchen deutet vieles auf ein neuartiges Gemeindemodell hin, dessen spezifisch organisatorische Merkmale im Verlauf dieser Studie herausgearbeitet werden. Im Mittelpunkt stehen zwei Fragen: 1) Wie bewältigen die Megakirchen ihre wachstumsbedingten Spannungen? 2) Was sind ihre organisatorischen Erfolgsmechanismen? Die Argumentation entfaltet sich in zwei Schritten: Zuerst wird die religiös begründete Wachstumsdoktrin der Megakirchen im Kontext einer spezifischen Konstellation von Kirchen und religiösen Adressaten in den USA betrachtet. Im zweiten Schritt steht die Binnenorganisation der Megakirchen im Mittelpunkt. Es werden diejenigen Strukturen identifiziert, die das Ordnungsmuster einer dynamischen Stabilität reproduzieren und so die Wachstumsdoktrin der Megakirchen tragen.

**Schlüsselwörter:** Megakirchen · Organisationssoziologie · USA

**Abstract:** Due to the rapid growth and expansion of so-called Megachurches, the religious landscape of the United States has been changing greatly over the past decades. The term Megachurch usually refers to evangelical congregations which draw at least 2,000 attenders to their regular weekly services and often significantly more. Megachurches can be thought of as representing a novel form of congregation. This study explores their specific organizational features. It addresses the following questions: (1) How do Megachurches cope with the structural strains caused by their rapid growth? (2) What are the organizational factors which are contributing to their success? The investigation consists of two parts: First, we examine the growth doctrine of the Megachurches, which draws its legitimation from religious sources and has to be viewed in a larger context of churches and religious audiences in the United States. Second, we focus on the internal organization structures that reproduce the patterns of dynamic stability underlying this growth doctrine.

**Keywords:** Megachurches · Organizational sociology · USA

**Thomas Kern**

Institut für Soziologie

Technische Universität Chemnitz

Thüringer Weg 9, 09126 Chemnitz, Deutschland

thomas.kern@soziologie.tu-chemnitz.de

## **Pneumatologie und die Konstituierung soziospirituelle[r] Gemeinschaften**

*Thomas G. Kirsch*

*KZfSS 65, 2013: 311-331 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** In diesem Beitrag, der ethnologische und soziologische Theorieansätze zusammenführt, wird am Beispiel ethnographischer Forschungsdaten aus dem subsaharischen Afrika (Sambia) nach dem Zusammenhang zwischen den lebensweltlichen Effekten pfingstlerischer Theologien, die den Heiligen Geist (pneuma) betreffen, und pfingstlerischen Modalitäten der Konstituierung translokaler Gemeinschaften gefragt. Diese Fokussierung erlaubt geläufige Beschreibungsmodelle religiöser Vergemeinschaftung zu hinterfragen und drei Modalitäten der Konstituierung soziospirituelle[r] Gemeinschaft herauszuarbeiten: In der „Logistik des Geistes“ expandiert die pfingstlerische Gemeinschaft in der sozialräumlichen Logik eines Netzwerkes, denn das Raumverhalten des Heiligen Geistes verläuft hier parallel zum Raumverhalten seiner menschlichen Geistmedien; im Modus der „Selbstvervielfältigung“ des Heiligen Geistes ist die Form der Vergemeinschaftung durch eine Streuung charakterisiert, bei dem autonome Enklaven der Spiritualisierung miteinander in Beziehung stehen; der Modus der „Spirituellen Skalierung“ stellt eine spirituelle Durchdringung des Sozialraums dar, die durch expandierende und kontrahierende Gestaltwandel des Heiligen Geistes erwirkt wird und im entsprechenden Sozialraum einen totalitären Charakter hat.

**Schlüsselwörter:** Pfingstbewegung · Netzwerk · Ethnologie

**Abstract:** This chapter brings together approaches from social anthropology and sociology in order to explore with a view to ethnographic research data from southern Africa (Zambia) the relationship between the life-world effects of Pentecostal theologies relating to the Holy Spirit (pneuma) on the one hand, and Pentecostal modalities of constituting translocal communities on the other. This focus allows to question conventional understandings of religious sociality as well as to carve out three different ways of establishing what I call ‘socio-spiritual communities’: In the mode of the ‘logistics of the spirit’, a given Pentecostal community expands in the socio-spatial logic of a network, meaning that the spatial movements of the Holy Spirit run parallel to the spatial movements of its human vessels; in the mode of the Holy Spirit’s ‘self-multiplication’, Pentecostal sociality takes the form of a scattering in which autonomous enclaves of spiritualization are connected to each other; finally, ‘spiritual scaling’ represents a mode of spiritual omnipresence in socio-religious space that is affected by changes in the Holy Spirit’s scalar morphology.

**Keywords:** Pentecostalism · Anthropology · Network

**Thomas G. Kirsch**

FB Geschichte und Soziologie

Universität Konstanz

Fach 38, 78457 Konstanz, Deutschland

thomas.kirsch@uni-konstanz.de

## **Religion als religiös-ethnische Gemeinschaft. Das Beispiel der Parsi Zoroastrier in Indien**

*Martin Brussig*

*KZfSS 65, 2013: 333-357 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag widmet sich der Charakterisierung einer Sozialform von Religion, die durch die Verknüpfung ethnischer und religiöser Grenzziehung gekennzeichnet ist. Dabei wird insbesondere auch die Frage nach ihrem Bestehen unter den Bedingungen moderner Gesellschaft gestellt. Als Fallbeispiel dienen die Parsi Zoroastrier Mumbais, die eine wichtige Rolle in der Modernisierung Indiens spielten und deren religiös-ethnische Tradition nun mit den Bedingungen der Moderne konfrontiert ist. In einem Modus erhöhter gemeinschaftlicher Konflikte und Reflexivität zeigen sich „zentripetale“ Tendenzen der Bestätigung der bestehenden ethnischen und religiös-rituellen Praxis. Deren Analyse weist auf die Spezifität der hier untersuchten Sozialform hin: Zugehörigkeit ist von individuellen Entscheidungen weitgehend entkoppelt, kollektive Akteure fehlen, die die Gemeinschaft durch Entscheidungen verändern könnten und der bestätigende Bezug auf die gemeinschaftliche Tradition stellt in einer symbolisch deregulierten Situation den erfolgreichsten Weg zu gemeinschaftlichem Einfluss dar. Gekoppelt an Ethnizität ist religiöse Gemeinschaft unempfindlich gegenüber Entscheidungen individueller und kollektiver Akteure und kann ihre traditionelle Praxis bei gleichzeitiger Öffnung für Dissens wahren.

**Schlüsselwörter:** Ethnizität · Organisation · Religion · Gemeinschaft · Indien · Zoroastrismus

**Abstract:** This paper analyzes a form of religion characterized by a combination of religious and ethnic boundary-making. It discusses the typical properties of this form of religion and asks about its persistence under modern conditions. As an example, the community of the Parsi Zoroastrians in Mumbai is studied, an ethno-religious community that played a major role in the modernization of India and is also overproportionally confronted with the consequences of modernity. Despite the conflicts and challenges the traditional religious and ethnic boundaries of the community in question were facing in the recent past, it did not dissolve or change, but “centripetal” tendencies prevailed and the communal tradition was affirmed. The analysis of these developments allows understanding of the coupling of religion and ethnicity: The membership to such a religious community is primordialized and therefore beyond the reach of individual decisions. Further, because the boundaries are drawn by ethnic practice and not formal organization, institutions implementing collectively binding decisions are missing. This impossibility to cross or change the communal boundaries by individual or collective decision results in a form of community that is by and large impervious to changes occurring in the society surrounding it. The traditional ethnic and ritual practice remains the only legitimate communal point of reference and renders it stable even under conditions of modernity.

**Keywords:** Ethnicity · Organization · Religion · Community · India · Zoroastrianism

**Dorethea Lüddeckens & Rafael Walthert**  
Religionswissenschaftliches Seminar  
Universität Zürich  
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Schweiz  
dorothea.lueddeckens@uzh.ch

## **Ideen und Interessen. Zum Verhältnis von Religion und wirtschaftlicher Entwicklung**

*Christoph Deutschmann*  
*KZfSS 65, 2013: 359-381 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Webers religionssoziologische Studien konzentrieren sich auf die Frage der Genese des modernen Kapitalismus, können jedoch zur Klärung der Relevanz der Religionen für die heutige wirtschaftliche Entwicklung nur wenig beitragen. Der Aufsatz kommentiert die neueren Versuche, einer Antwort auf die bei Weber offen gebliebenen Fragen näher zu kommen. Sieht man von a-priori-Konstruktionen kultur- oder auch interessentheoretischer Provenienz ab, findet sich auch in den neueren Ansätzen der von Weber aufgewiesene zirkuläre Zusammenhang zwischen Ideen und Interessen wieder, freilich mit deutlich stärkerer Betonung der Interessen. Es wäre jedoch verkürzt, so die These des Beitrags, dieses Ergebnis als Bestätigung der Weber'schen Säkularisierungs- und Entzauberungsthesen zu deuten. Im Kern ist es vielmehr auf die Transformation der Wirtschaft selbst in eine Instanz zurückzuführen, die „Werte“ reklamiert, „Visionen“ verkündet und ihrerseits religiöse Züge anzunehmen scheint. Diese Einschätzung wird durch eine an Marx und Polanyi anschließende Deutung des Kapitalismus als eines Systems entgrenzter Märkte vertieft. Die Entgrenzung der Märkte lässt ein historisch neues Potenzial gesellschaftlicher Unsicherheiten entstehen, das nach sinnhafter Bewältigung verlangt und religionsähnliche Symbolismen entstehen lässt, wenngleich die Analogie zwischen Kapitalismus und Religion auch ihre Grenzen hat.

**Schlüsselwörter:** Werte · Institutionen · Säkularisierung · Märkte · Entgrenzung · Kontingenz

**Abstract:** While concentrating on the rise of modern capitalism, Weber's seminal studies have little to say about the impact of religions on contemporary economic development. The paper comments about recent approaches to find an answer to the questions Weber left open. If one disregards a priori constructions of culturalist and rational-choice-theories, these approaches end up again in restating the circular relationship between ideas and interests showed already by Weber, albeit clearly with a higher emphasis on interests. However, the author argues that it would be premature to interpret this result simply as a confirmation of Weber's "disenchantment" thesis. Rather, it goes back to the transformation of the economy itself into an entity that preaches "values", proclaims "visions" and in this sense develops an affinity to religious movements. The author deepens this view by referring to Marx' and Polanyi's interpretation of capitalism as a system of disembedded markets. The disembedding of markets gives rise to a historically new potential of social uncertainty which the actors need to cope with, thereby developing symbolisms showing striking affinities with religious forms. Nevertheless, the analogies between capitalism and religion are limited.

**Keywords:** Values · Institutions · Secularization · Markets · Disembedding · Contingency

**Christoph Deutschmann**

Institut für Soziologie

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstr. 36, 72074 Tübingen, Deutschland

christoph.deutschmann@uni-tuebingen.de

## **The rise and transformation of German political Catholicism (1848–1914) and Turkish political Islam (1970–2011)**

*Ateş Altınordu*

*KZfSS 65, 2013: 383-408 (Sonderheft)*

**Abstract:** While cultural assumptions of incommensurability lead to a dearth of cross-religious and cross-regional studies in the sociology of religion, such studies offer distinctive analytical opportunities for gaining empirically grounded general insights on religious politics. This article explores the rise and transformation of the German Center Party (1848–1914) and of Turkish Islamic parties (1970–2011) in comparative perspective. It is argued that the significant structural parallels in the trajectories of these religious parties stem from similarities in the policies of secularist actors and from common characteristics of the political structure in the two settings. The article concludes with a call for a relational approach that takes the political environment and interactions with secularist actors as constitutive of religious-political movements.

**Keywords:** Religious parties · Political Catholicism · Political Islam

**Zusammenfassung:** Aufgrund von Annahmen kultureller Inkommensurabilität gibt es gegenwärtig wenige religions- und regionenvergleichende Studien in der Religionssoziologie. Solche Studien besitzen indessen ein besonderes analytisches Potenzial, empirisch fundierte allgemeine Einsichten in die Dynamiken religiöser Politik zu gewinnen. Dieser Artikel untersucht den Aufstieg und die Transformation der deutschen Zentrumspartei (1848–1914) und türkischen islamischer Parteien (1970–2011) in komparativer Perspektive. Es wird argumentiert, dass es bedeutsame strukturelle Ähnlichkeiten in den Trajektorien dieser religiösen Parteien gibt. Diese Parallelen resultieren aus Ähnlichkeiten in den Politiken säkularistischer Akteure und gemeinsamen Merkmalen der politischen Struktur beider Settings. Der Artikel schließt mit einem Plädoyer für einen relationalen Ansatz, der politische Umwelten und Interaktionen mit säkularistischen Akteuren als konstitutiv für religiös-politische Bewegungen begreift.

**Schlüsselwörter:** Religiöse Parteien · Politischer Katholizismus · Politischer Islam

**Ateş Altınordu**

Faculty of Arts & Social Sciences,

Sabancı University Orhanlı – Tuzla

34956 Istanbul, Türkei

atesaltinordu@sabanciuniv.edu

## **Islam in Europa – Integration durch Recht und ihre Grenzen**

*Christian Joppke*

*KZfSS 65, 2013: 409-435 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Die Integration des Islam ist vor allem über unabhängige Rechtssysteme erfolgt. Dieser Artikel verfolgt Wegmarken und rekurrende Konflikte in diesem Prozess, vergleicht einen individualrechtlichen und korporativen Pfad der Integration im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen, und weist auf durch selbstläufig rechtliche Integration evozierte Spannungen zwischen Recht und Politik hin. Es besticht die Elastizität liberaler Institutionen gegenüber einer Religion, die in nicht geringem Maß Irritation für diese sein muss.

**Schlüsselwörter:** Religion · Recht · Islam · Deutschland · Frankreich

**Abstract:** The integration of Islam has largely occurred through independent legal systems. This article follows some waymarks and recurrent conflicts in this process, compares an individual rights and corporate recognition path of legal integration with respect to their possibilities and limits; and points to tensions between law and politics that result from extended legal integration. What stands out is the elasticity of legal institutions toward a religion that in no small measure must be an irritation to them.

**Keywords:** Religion · Law · Islam · Germany · France

**Christian Joppke**

Institut für Soziologie

Universität Bern

Fabrikstraße 8, 3000 Bern, Schweiz

christian.joppke@soz.unibe.ch

## **Religiöse Diversität und Sozialintegration im internationalen Vergleich**

*Richard Traunmüller*

*KZfSS 65, 2013: 437-465 (Sonderheft)*

**Zusammenfassung:** Die vorliegende Studie schließt an die These Robert D. Putnams (2007) an, der ethnische Vielfalt mit einer erheblichen Schwächung des sozialen Zusammenhalts in Verbindung bringt, und fragt nach den sozialen Folgen religiöser Vielfalt. Anstatt unterschiedliche sozialpsychologische Mechanismen zu kontrastieren nimmt sie eine makrosoziologische Perspektive ein, die auf unterschiedliche sozialstrukturelle Ausprägungen von religiöser Diversität fokussiert und diese ursächlich auf die Vertrauensbeziehungen der Bevölkerung bezieht. Die empirischen Befunde auf der Grundlage eines internationalen Vergleichs von insgesamt 41 europäischen und außereuropäischen Gesellschaften zeigen, dass die religiöse Makrostruktur einer Gesellschaft tatsächlich in Zusammenhang mit sozialem Vertrauen steht. Entgegen Putnams These des „hunkering down“ führt religiöse Diversität jedoch nicht zu allgemeiner sozialer Anomie und Isolation, sondern hat unterschiedliche Folgen für das Vertrauen in religiöse In- und Outgroups. Zentral ist der Befund, dass unterschiedliche makrostrukturelle Ausprägungen von religiöser Diversität mit unterschiedlichen Konsequenzen



für den sozialen Zusammenhalt einhergehen. Die Frage ob religiöse Vielfalt eine Chance oder Gefahr für die Sozialintegration einer Gesellschaft darstellt, hängt demnach ganz entscheidend von ihrer konkreten Form ab.

**Schlüsselwörter:** Religiöse Diversität · Religiöse Fraktionalisierung · Religiöse Polarisierung · Sozialintegration

**Abstract:** Following Robert D. Putnam's (2007) thesis that ethnic diversity weakens social cohesion, this study addresses the social consequences of religious diversity. Instead of contrasting social-psychological mechanisms it takes a macro-sociological perspective that focuses on different structural forms of religious diversity and relates them to the trust relations within a population. The empirical results based on a cross-national comparison of 41 European and Non-European societies show that religious macro-structures are indeed related to social trust. But contrary to Putnam's "hunkering down" thesis religious diversity does not lead to social anomia and isolation but has different effects on social trust toward religious in- and out-groups. Key is the result that different macro-structural forms of religious diversity have different consequences for social cohesion. The question, whether religious diversity poses a threat or opportunity for the social integration of society, therefore crucially depends on its concrete form.

**Keywords:** Religious Diversity · Religious Fractionalization · Religious Polarization · Social Integration

**Richard Traunmüller**

Department of Government

University of Essex,

Wivenhoe Park, Colchester, CO4 3SQ, UK

rtraun@essex.ac.uk